



## Änderungsantrag

der Abgeordneten **Franz Bergmüller, Gerd Mannes, Uli Henkel, Martin Böhm, Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner** und **Fraktion (AfD)**

**Haushaltsplan 2022;**

**hier: Bayern Digital II: Zuschüsse zur Förderung von Forschungs-, Entwicklungs- und Technologieprojekten zur Digitalisierung Bayerns  
(Kap. 07 03 Tit. 685 69)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2022 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 07 03 wird der Ansatz im Tit. 683 82 (Zuschüsse zur Förderung von Forschungs-, Entwicklungs- und Technologieprojekten zur Digitalisierung Bayerns) von 6.900,0 Tsd. Euro um 2.100,0 Tsd. Euro auf 9.000,0 Tsd. Euro erhöht.

Die Deckung erfolgt aus den in Kap. 07 02 Tit. 892 86 und Kap. 07 05 Tit. 428 76 eingesparten Mitteln.

### **Begründung:**

Bedauerlicherweise bleibt Bayern mit Staatsausgaben (einschließlich Ausgaben über Hochschulen) für Forschung und Entwicklung von nur 0,7 Prozent des regionalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) hinter 100 verschiedenen europäischen Regionen und Ländern zurück, darunter viele nord- und osteuropäische Länder. Die bayerischen staatlichen Beihilfen für F&E sind noch geringer. Dies zeigt sich daran, dass die deutschen staatlichen F&E-Beihilfen (F&E = Forschung und Entwicklung) insgesamt weniger als 0,05 Prozent des BIP ausmachen und hinter Ländern wie Finnland, Tschechien, Ungarn, Belgien, Polen, dem Vereinigten Königreich und Frankreich (0,1 bis 0,5 Prozent des BIP) zurückbleiben.

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, dass bis 2025 3,5 Prozent des BIP für F&E ausgegeben werden. Nach Modellen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) würde diese Forschungsförderung das BIP um ca. 0,2 Prozent oder 7,2 Mrd. Euro steigern, was jeden Bürger um ca. 86 Euro wohlhabender machen würde.

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern fordert, dass staatliche F&E-Förderprogramme vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei Innovationen unterstützen sollen, da KMU naturgemäß über weniger Ressourcen als große Unternehmen verfügen.

Eine neue Studie des ifo Instituts von November 2021 hat ergeben, dass Bayern als Innovationsland bei Patenten in digitalen Schlüsseltechnologien zwar sichtbar ist, aber insbesondere bei der Umsetzung in marktfähige Geschäftsmodelle abfällt. Von Daten scheinen bayerische Unternehmen mit ihren industriellen Stärken nur indirekt als Zulieferer und Abnehmer der Datenproduzenten zu profitieren. Der hiesige IKT-Sektor (IKT = Informations- und Kommunikationstechnik) ist relativ klein.